

Ein Happening mit Schall und Rauch

Olten Rund 360 Gäste feiern am Tunnelportal Ost die Eröffnung der Entlastungsstrasse

VON URS HUBER

Lokaltermin am Ausgang Ost des Hausmatttunnels gestern Mittwoch kurz nach 10 Uhr: ein Knall, zwei emporstehende Rauchsäulen, ein fallender Vorhang und Applaus. Das Prozedere sollte sich fünf Mal wiederholen, dann wars geschafft und die Entlastung Region Olten (ERO) eröffnet. Und dies nach knapp fünfjähriger Bauzeit. Zumindest virtuell; jene für den wirklichen und leibhaftigen Verkehr folgte am späteren Abend gegen 20 Uhr.

Es war am Tunnelportal und später im Festzelt in der Schützenmatte nicht eine Feier, die in glorreichem Jubelgesang und Schalmeyenklängen zu ertrinken drohte, sondern eine, in der man mit grosser Befriedigung auf das Erreichte zurückblickte. Aber im Wissen darum, «dass zusätzliche Strassen die Verkehrsprobleme so lösen müssen, dass möglichst keine neuen entstehen», wie Regierungsrat Walter Straumann bei seiner Ansprache betonte. Die ERO sei von allem Anfang an als Gesamtverkehrsprojekt konzipiert gewesen, welches allen Verkehrsträgern dienen sollte. «Alle Wünsche aller Verkehrsteilnehmer werden nicht in Erfüllung gehen», so der Regierungsrat und Baudirektor realistisch. Er hoffe aber immer noch, dass die Bedeutung und der Sinn des Gesamtverkehrsprojekts gelegentlich bei der ganzen Zeitgenossenschaft ankommen und abgeholt werden könne.

Mehr Ellbogenfreiheit...

Für die beiden eigentlichen Profiteure der ERO, die Gemeinden Olten und Wangen, traten deren Präsidenten, Ernst Zingg und Beat Frey, ans Mikrofon. Zingg bezeichnete die ERO als «ein wichtiges Rückgrat der Verkehrsplanung in Olten», das den Stadtbehörden durch die Verkehrsverlagerung mehr Ellbogenfreiheit gewähre. Stichworte wie Neugestaltung der Kirchgasse fielen ebenso

«Natürlich habe ich im Zusammenhang mit der ERO auch mal geflucht»

Walter Straumann, Baudirektor

wie der erleichterte Zugang zur Schützenmatte via ERO. Gleichzeitig stellt Zingg auch Massnahmen in Aussicht, falls sich bei stockendem Verkehrsfluss auf den Hauptachsen der Schleichverkehr in die Quartiere ergiessen sollte.

... und Lebensqualität

Zwei Seiten habe die Medaille ERO, sagte Beat Frey, dessen Gemeinde schon seit neun Monaten mit den Auswirkungen der ERO lebt. «Wenn weniger Leute durchs Dorf fahren, nimmt die Kundschaft – wenn man nichts dagegen tut – ab und die Umsätze gehen zurück.» Diesem Umstand mit Innovation zu begegnen, sei die Herausforderung des örtlichen Gewerbes, so Frey. Auf der anderen Seite hätten gewisse Ortsteile doch sehr an Lebensqualität gewonnen. Frey nannte dabei an vorderster Stelle Kleinwangen und dankte dabei dem Kanton, der auf die Anregung, die ERO nicht auf dem Viadukt, sondern erst bei der Mühle Rickenbach enden zu lassen, eingestiegen sei. Der Wagner wurde dabei so enthusiastisch, dass er sich von Medien-



Sorgten für Schall und Rauch: Regierungsrat Walter Straumann, Jean-Luc Poffet (Bundesamt für Strassen), Peter Heiniger (Kantonsingenieur), Thomas Pareth (Leiter Realisierung), Doris Studer (Tunnelpatin) und Dagobert Cahannes, Medienbeauftragter des Regierungsrates.

FOTOS: BRUNO KISSLING



«Aperöle» beim Tunnelportal Ost und im Festzelt in der Schützenmatte.



Über 400 Personen, Offizielle und Gäste, wohnten der Eröffnungsfeier im Hausmatttunnel bei.

sprecher Dagobert Cahannes später spasseshalber fragen lassen musste, wann denn Regierungsrat Straumann zum Ehrenbürger Wangens ernannt würde.

Verlängerung in 10 bis 15 Jahren

Die ERO ist noch nicht fertig. Das wurde gestern Mittwoch ebenfalls

deutlich. «Vorerst wird das Verkehrsmanagement optimiert», so Kantonsingenieur Peter Heiniger. Das daure voraussichtlich bis im Hochsommer. Und dann harrt die Entlastungsstrasse auch ihrer Verlängerung. Hier braucht es allerdings noch Geduld. In frühestens 10 bis 15 Jahren werde man sich an

die Realisierung der Ergänzungen machen können, hiess es an der Feier.

@ ausserdem zum Thema

Weitere Bilder der Eröffnungsfeier unter www.solothurnerzeitung.ch

Das Kurhaus öffnet wieder

Weissenstein Das Kurhaus Weissenstein erwacht diesen Samstag, 27. April, aus dem Winterschlaf. Die Saison dauert bis Anfang November. Der Gasthof auf dem Solothurner Hausberg ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Als Seilbahnersatz fährt die Postauto-Linie Oberdorf-Weissenstein vom 1. Mai bis und mit 1. November jeweils am Mittwoch, Samstag und Sonntag sowie an kantonalen und allgemeinen Feiertagen ab Oberdorf Bahnhof auf den Berg. Mit einem Märetstand wird diesen Samstag auch unten in der Stadt auf die neue Saison aufmerksam gemacht. Die Berggasthöfe präsentieren sich von 9 bis 13 Uhr an einem Stand vor Solothurn Tourismus und offerieren Kaffee und Kuchen. Anwesend sind auch der Postautobetrieb und der Verein Pro Weissenstein. Am Stand kann ein Büchlein zum Juragarten erstanden werden. Willy Bichsel, der seit mehr als 26 Jahren den Garten gestaltet und pflegt, hat sein Wissen in einem Juragartenführer zusammengefasst. (LFH)



Unfall auf der Autobahn A5. PKS

Linienbus fährt auf Kolonne auf

Biberist Auf der Autobahn A5 bei Biberist sind am Dienstagabend ein Linienbus und fünf Autos kollidiert. Drei Personen wurden nach dem Auffahrunfall zur Kontrolle in ein Spital gebracht. Auf der Autobahn in Richtung Zürich entstand erheblicher Rückstau. Der Buslenker auf einer Dienstfahrt ohne Passagiere war um 17.15 Uhr auf der Autobahn in Richtung Zürich unterwegs gewesen. Wegen der Reinigung des Birchitunnels bei Biberist wird der Verkehr in Richtung Zürich auf der Gegenfahrbahn geführt. Kurz vor der Ausfahrt Biberist kam der Verkehr kurz zum Stillstand. Dies bemerkte der Buslenker offenbar zu spät und kollidierte mit einem vor ihm stehenden Auto. Durch den Aufprall wurden vier weitere Autos ineinandergeschoben. Die Aufräumarbeiten führten dazu, dass die Autobahn im Bereich der Umleitung für 90 Minuten gesperrt werden musste. Ein aus einem Unfallauto geflüchteter Schäferhund wurde gestern Mittag in einer Tiefgarage gefunden. Er konnte wohlbehalten seiner Besitzerin übergeben werden. (SDA)

Hoher Schaden nach Unfall

Obergösgen Auf der Oltnerstrasse kam es am Dienstag zu einem Unfall zwischen zwei Autos. Personen wurden keine verletzt. Um einen Auffahrunfall zu verhindern, fuhr eine 73-jährige Autolenkerin abrupt auf die Gegenfahrbahn, wo sie mit einem BMW seitlich kollidierte. Die Lenkerin wollte anhalten, trat aber aufs Gas statt aufs Bremspedal und prallte in einen Gartenzaun. Es entstand ein Gesamtschaden von über 20000 Franken. (PKS)



SOLOTHURNER ZEITUNG

— DIE NORDWESTSCHWEIZ —

Sonntagsverkauf
von 12 bis 17 Uhr
Sonntag, 28. April und 5. Mai 2013
Zulauf AG, Schinznach-Dorf
www.zulaufquelle.ch



Ausland Enrico Letta soll Italien retten

Der Mitte-Links-Politiker hat den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten. **Seite 8**



Region Weissenstein erwacht nach Winterschlaf

Ab Samstag bewirten Werner und Bethli Käser im Kurhaus erneut ihre Gäste. **Seite 21**



Sport Lewandowski schießt Dortmund zum Sieg

Der Mann des Spiels erzielt beim 4:1 gegen Real Madrid alle Tore. **Seite 18**



Der neue Hausmatttunnel. BKO

Olten ist entlastet

Nach fünfjähriger Bauzeit ist das 317 Mio. Franken teure Projekt «Entlastung Region Olten» eröffnet worden. Seit gestern Abend um 20 Uhr rollt der Verkehr über die neue zweispurige Strasse mit einer Länge von 4,27 Kilometern. Sie ist eine neue, direkte Ost-West-Verbindung. (SZR) **Seite 21**

Bundesrat will flankierende Massnahmen ausbauen

Zuwanderung Regierung spielt Bedeutung der Ventilklausel herunter

VON STEFAN SCHMID

Der Bundesrat aktiviert die Ventilklausel. Er versucht damit, die Zuwanderung von EU-Bürgern während maximal 12 Monaten leicht zu drosseln. Gleichzeitig gab sich Justizministerin Simonetta Sommaruga (SP) gestern vor den Medien alle Mühe, die Bedeutung der Ventilklausel herunterzuspielen: «Sie ist nur ein Instrument unter vielen, die Zuwanderung zu gestalten.» Die SP-Bundesrätin will damit der SVP Wind aus den Segeln nehmen. Diese fordert mit der Masseneinwanderungsinitiative de facto eine unbestimmte Verlängerung der Ventilklausel. Gemäss Einschätzungen des Bundesrats ist Brüs-

sel aber nicht bereit, mit der Schweiz darüber zu verhandeln.

Die Landesregierung setzt deshalb auf flankierende Massnahmen, um der Bevölkerung das Gefühl zu vermitteln, die Behörden hätten die Auswirkungen der Zuwanderung im Griff. «Es braucht günstigen Wohnraum, wir müssen unsere Landschaft schützen. Und wir müssen auch die Missbräuche im Arbeitsmarkt bekämpfen», sagte Sommaruga.

Einige Massnahmen wie etwa die Solidarhaftung für Generalunternehmen oder die Lohnmeldepflicht für ausländische Angestellte sind beschlossene Sache. Andere, wie die Ausarbeitung eines Berichts zur Situation auf dem Wohnungsmarkt,

sind längst angekündigt. Neu will der Bundesrat vermehrt auch den potenziellen Missbräuchen der Sozialwerke nachgehen.

Klar ist: Die Regierung braucht schnelle Erfolge, um nächstes Jahr glaubwürdig gegen die SVP-Initiative antreten zu können. Sie ist dabei unter Druck von links. «Der Vollzug der flankierenden Massnahmen ist höchst ungenügend», sagt Gewerkschaftsökonom Daniel Lampart. Aus linker Sicht müsste der Bund stärker regulieren und besser kontrollieren. Dies wiederum wollen Wirtschaftsverbände verhindern. Und auch der Hauseigentümerverband warnt vor Massnahmen im Wohnungsbereich. **Kommentar rechts, Seiten 2/3**

CVP will nicht abseitsstehen

Nun buhlen bereits vier Mann um das Balsthaler Gemeindepräsidium: Die CVP, die mit Willy Hafner 12 Jahre lang den Gemeindepräsidenten stellte, will mitmischen und bringt Pierino Menna. Und fürs Vizepräsidium gleich noch Philippe Ebener. Der CVP geht es aber nicht nur ums Präsidium, sondern auch um den dritten Sitz im Gemeinderat. Diesen müsste die Partei hergeben, wenn der Unabhängige Roland Stampfli gewählt würde. (WAK) **Seite 29**

Elcom prüft Swissgrid-Fall

Die Eidgenössische Elektrizitätskommission Elcom will die Vorfälle um das IT-Projekt «BGM-2» beim Schweizer Stromnetzbetreiber Swissgrid überprüfen. «Wir haben als Aufsichtsbehörde die Pflicht, die Vorfälle zu überprüfen, und werden deshalb mit den Verantwortlichen bei Swissgrid in Kontakt treten», sagte am Mittwoch der Elcom-Sprecher Dario Ballanti auf Anfrage. Wie «Die Nordwestschweiz» am Mittwoch berichtete, hatte das IT-Projekt bei Swissgrid hohe Kosten verursacht, ohne Resultate zu liefern. (FHM) **Seite 10**



CHRISTOPH NEUENSCHWANDER

Wo von «explosionsartigen Besucheranstürmen» die Rede ist

Extreme Unterschiede bescherte uns das Wetter in den vergangenen Wochen. Und den Gaststätten, die Aussenplätze anzubieten haben, ebenso. Entsprechend extrem fällt die Wortwahl aus zum Beispiel bei den Wirtinnen und Wirten am Solothurner Landhausquai, wenn sie ihre Erfahrungen beschreiben:

Da ist von «explosionsartigen Besucheranstürmen» ebenso die Rede wie von «Sintfluten». Ein Wirt schildert die Situation treffend: «Die Leute wollen jetzt einfach raus. Kommt die Sonne, so kommen auch sie.» Die Konsequenzen spüren die Wirte selbstverständlich auch in der Kasse. (WAK) **Seite 24**

Kommentar

von Gieri Caveltly



Ein Eigengoal

■ Die Schweiz ist attraktiv, und also bewegt sich die Zuwanderung in stolzen Dimensionen. «Stolz» ist allerdings so ziemlich das letzte Gefühl, das Herr und Frau Schweizer beim Stichwort «Zuwanderung» überkommt. Bundesrätin Simonetta Sommaruga sprach gestern fortzu von den «Problemen der Personenfreizügigkeit». Und das schlecht gewiss keine Geiss weg: Die hohe Zuwanderung führt punktuell zu Engpässen. Wer etwa in Zürich eine bezahlbare Wohnung sucht, findet diese eher in Seebach als im schönen Seefeld.

Freilich: Für den Grossteil der Bevölkerung ist die Personenfreizügigkeit primär ein reines Wahrnehmungsproblem. Man reibt sich an: deutschen Professoren (obwohl nur eine Minderheit der Schweizer auf eine Uni-Karriere aspiriert), deutschen Kondukteuren (die «Fahrkarten» knipsen statt «Billette»), deutschen Tischnachbarn im Restaurant – echte Probleme sehen anders aus. Das räumte Simonetta Sommaruga gestern implizit sogar ein: Als Hauptargument für eine Beschränkung der Zuwanderung aus der EU diente ihr der Hinweis auf ein inhaltlich nicht weiter ausgeführtes «Unbehagen in der Bevölkerung».

Der Bundesrat ist in eine Diskursfalle getappt. Einerseits gibt er den Leuten zu verstehen: Der freie Personenverkehr mit der EU ist ein Problem. Andererseits steht heute schon fest, dass die Ventilklausel die Immigration nicht spürbar eindämmen wird – das diffuse Unbehagen wird also nicht aus der Welt geschafft. Damit öffnet die Regierung jenen Kreisen alle Türen, welche die Personenfreizügigkeit ganz aufkündigen wollen. Diese Kreise können seit gestern von sich behaupten, dass sie ein von höchster Stelle anerkanntes Problem wirksam lösen möchten – mit einer Methode, welche die Schweiz als Wirtschaftsstandort garantiert unattraktiv machen würde.

gieri.caveltly@azmedien.ch



Gesagt

«Manchmal ist Kavallerie besser als Diplomatie.»

PEER STEINBRÜCK, Kanzlerkandidat der SPD, auf seiner Facebook-Seite zur Hoeness-Affäre. **Seite 6**

REGION

SP möchte in Bettlach eine Tempo-30-Zone

Wie soll sich Bettlach entwickeln hinsichtlich Bevölkerung, regionaler Zusammenarbeit, Wirtschaft und Umwelt? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Gemeinderat. Die SP-Fraktion machte dabei als einzige auch konkrete Vorschläge: zum Beispiel für eine Tempo-30-Zone. (WAK) **Seite 25**

Kanton investiert in Zuchwil in Solarstromanlage

Das Gebäude der Ausgleichskasse des Kantons auf dem ehemaligen Sulzer-Areal in Zuchwil wird aufgestockt. Das bietet Gelegenheit, eine Solarstromanlage einzubauen. Betrieben wird die 500-Quadratmeter-Anlage von Optima Solar und soll jährlich mehr als 65 000 Kilowatt Strom liefern. (WAK) **Seite 27**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Börse	Seite 8
Todesanzeigen	Seite 32
Kino	Seite 34
Mobil	Seite 36
TV/Radio	Seite 38
Wetter	Seite 39
Gratulationen	Seite 39
In Memoriam	Seite 39
Leserbriefe	Seite 40

@ www.solothurnerzeitung.ch

Keller Treppenbau AG
5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 619 13 00
3322 Schönbühl
Telefon 031 858 10 10
www.keller-treppen.ch